

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 9

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauenstimmrecht in Appenzell?

NZZ

Kommission für Vorlage auf 1982

Appenzell, 17. Sept. (sda) Nach dem enttäuschenden Echo auf eine von der Innerrhoder Standeskommission (Kantonsregierung) erneut in die politische Diskussion gebrachte Teilnahme der Frauen an der Landsgemeinde hat die dafür eingesetzte «Kommission Frauenstimmrecht» in Appenzell einen überraschenden Entscheid gefällt: Sie schlägt vor, eine entsprechende Vorlage dem Grossen Rat noch diesen November zu unterbreiten und darauf die Landsgemeinde 1982 darüber abstimmen zu lassen.

Die Kommission hatte sich auf dem Landsgemeindeplatz Appenzell eingefunden und Fragen und Meinungen zu der künftigen Gestaltung der Landsgemeinde mit Frauen erörtert. Möglichkeiten zur Vergrösserung des Platzes für das Stimmvolk sieht sie im Zurückversetzen des sogenannten «Stuhls», auf dem die Regierung Einsitz nimmt, sowie in der Verschiebung der Zuschauertribüne. Die bei den Innerrhodern heftig diskutierte Frage des Stimmrechtsausweises — für die Männer ist es bisher das Seitengewehr — könne für Frauen mit der Abgabe des Landsgemeindemandats als Stimmcouvert gelöst werden.

magazin

Gleichberechtigung am Arbeitsplatz

Gegen Benachteiligung der Frau

Rund 6500 Frauen und Männer aus dem gesamten Bundesgebiet und Westberlin haben in Kassel (Hessen) gegen die Benachteiligung von Frauen am Arbeitsplatz und bei der Entlohnung protestiert.

Sprecher der Industriegewerkschaft Druck und Papier richteten dabei scharfe Angriffe gegen die Unternehmer in der Bundesrepublik. Durch die Ungleichbehandlung der Frauen wirtschafteten sie «Jahr für Jahr Millionen Mark an Extragewinnen in die eigenen Taschen». Noch immer verdienten Frauen nur durchschnittlich ein Drittel dessen, was Männer verdienten.

Aus einem Kochbuch von 1907

TAGI 7.10.81

Obligatorische Dienstpflicht auch für Frauen?

Basel, 6. Okt. (DDP) Auf der Grundlage der politischen Gleichstellung von Mann und Frau müsse in der Schweiz schrittweise eine obligatorische Eingliederung der Frauen in die Gesamtverteidigung erfolgen, wobei weibliche Armee-Angehörige über ihre Bewaffnung frei zu entscheiden hätten: Diese Auffassung vertritt Korpskommandant Hans Wildbolz, Ausbildungschef der Schweizer Armee von 1978 bis 1981, in einem Interview mit der Wehrzeitschrift «Schweizer Soldat» (Oktober 1981). Korpskommandant Wildbolz hält dabei zunächst fest, dass «nichts entschieden ist» und dass die Einführung einer «Dienstpflicht für Frauen auf der Grundlage der politischen Gleichstellung eine langfristige Angelegenheit ist». Auf lange Sicht sei er persönlich der Meinung, betont der ehemalige Ausbildungschef, dass «eine angemessene Pflicht auch für die Schweizerinnen nötig und zumutbar sei».

«Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung; denn durch dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen in der verdienten Gewalt, die doch ihr im Hause gehöret. Dienet die Schwester dem Bruder doch früh, sie dienet den Eltern, und ihr Leben ist immer ein ewiges Gehen und Kommen, oder ein Heben und Tragen, Bereiten und Schaffen für andere.»

TAGI 13.10.81

«Spirale» ungeeignet für zuckerkrank Frauen

-lig. Zur Empfängnisverhütung empfohlen wird für durch Herz- und Kreislaufkrankheiten gefährdete Frauen, besonders zuckerkrankes, das Intrauterin-pessar, die in die Gebärmutter eingelegte Spirale. Nun hat eine Studie in Schottland schon früher geäußerte Bedenken gegen die Spirale für Zuckerkrankte erhärtet: Innerhalb eines Jahres wurde ein Drittel der zuckerkranken Spiraleinträgerinnen schwanger. Normalerweise ist die Sicherheit der Spirale nur um wenig geringer als bei der Antibabypille; die Pille erhöht das Risiko für Herz- und Kreislaufkrankheiten vor allem bei Risikopersonen (Raucherinnen, Zuckerkrankte usw.). Wie sich nun in der schottischen Studie zeigte, gewährt jegliche Art von Spirale (aus Kupfer, Plastik usw.) zuckerkranken Frauen zu wenig Schutz vor Empfängnis. Da der Verhütungsmechanismus der Spirale bis heute nicht eindeutig aufgeklärt wurde, hat man für die verminderte Wirksamkeit bei Zuckerkranken auch keine Erklärung.

Zahlreiche Hinweise in den alten Schweizer Sagen und Chroniken deuten darauf hin, dass Tells «Sohn» in Wahrheit weiblichen Geschlechts war. Entgegen dem berühmten Epos von Friedrich Schiller, dem «geistigen Vater» des Nationalhelden Wilhelm Tell, vermutet der Schweizer Sagensammler Sergius Golowin (Matten b.I.), dass «Tells Walterli vermutlich ein Mädchen war», wie der Heimatkundler am Montag gegenüber DDP erklärte.

